
Sprachspielereien

Fritzchen bekommt als Hausaufgabe das Aufsatzthema „Der Namenstag des Vaters“ mit dem Hinweis, keine zusammen gesetzten Hauptwörter zu gebrauchen.

Fritzchen schreibt wie folgt:

Gestern war der Tag des Namens meines Vaters. Schon früh am Morgen bereitete Mutter das herrliche Essen des Festes vor. Meine Schwester reinigte gerade mit dem Sauger des Staubes den Teppich des Persers, als es klingelte und der Bote der Post einen Brief der Eile brachte. Er war von meiner Tante aus dem Dorf der Düssel. Sie schrieb, sie könne leider nicht kommen, denn sie läge im Hause der Kranken und sei am Darm der Blinden operiert.

Bald traf auch schon der erste Besuch ein; eine Schwester der Zwillinge meines Vaters und mein Onkel des Paten Paul, der zur Feier des Tages eine rote Nelke des Bartes in seinem Loche des Knopfes trug.

Um 12 Uhr gab es dann das herrliche Mahl des Mittags; Suppe des Schwanzes der Ochsen, Fleisch des Rindes, Kartoffeln des Salzes, dazu Salat des Kopfes, Bohnen des Wachses und Kohl der Blumen.

Das Schönste aber war die Bombe des Eises, die Mutter aus dem Schrank der Kühle nahm.

Nach dem Mahl des Festes unterhielten wir Kinder die Erwachsenen mit Liedern des Volkes. Mein Bruder spielte auf dem Klavier des Schiffes, wobei ihn meine Schwester auf der Flöte des Blockes begleitete.

Dann kam noch mehr Besuch. Die Brüder des Kegels meines Vaters und die Kapelle der Wehr des Feuers, die einige flotte Lieder des Rheines spielte.

Am Nachmittag gab es dann Kaffee der Bohnen, dazu Milch der Büchse und Zucker des Würfels. Es gab auch Kuchen des Sandes und des Marmors, Torten des Obstes, Nüsse von Pfeffer, Beutel des Windes und viel Sahne des Schlages. Dann brachte Mutter noch Stiche der Bienen und viel Küsse der Neger.

Es war klar, dass nach diesen Genüssen viele unser Klosett des

Plumpes aufsuchen mussten.

Nach dem Trinken des Kaffees machten wir einige Spiele der Gesellschaft. Zum Brot des Abends gab es dann Salat der Kartoffeln und der Heringe, dazu Schnittchen mit Wurst der Leber und des Blutes.

Wer wollte, konnte auch Würstchen der Brühe und Senf der Löwen haben. Dazu gab es Biere des Bockes und speziell für die Männer Wasser der Kirschen von den Wäldern der Schwarzen. Wir Kinder bekamen den Saft der Beere des Johannis. Leider sah Vater schon bald auf seine Uhr am Bande des Armes und wir mussten ins Zimmer der Kinder. Ich schlüpfte in meinen Anzug des Schlafes.

Unser Jüngster, Halter des Stammes, kam erst auf den Topf der Nacht und dann in sein Bett der Gitter.

Dann krochen wir unter die Decke der Steppe und schliefen wie die Tiere der Murrel.

Am anderen Morgen krächte schon früh unser Hahn des Zwerges auf dem Haufen des Mistes vor dem Fenster des Zimmers des Schlafes.

Mein Vater hatte den Jammer der Katze, er spürte das Brennen des Sodes, nahm eine Tablette des Spaltes und ein paar Tropfen der Melisse der Frau des Klosters. Dann verschwand er mit der Bürste des Zahnes und dem Tuch der Hand im Zimmer des Bades.

Nach dem gemeinsamen Stück der Frühe ging Vater zur Stelle seiner Arbeit und wir Kinder gingen in die Schule.

Gern denk ich aber zurück an den Tag des Namens meines Vaters.

Verfasser unbekannt